

Weka, Witt & Winkelmann

# WEIDEN

IN DER WIRTSCHAFTSWUNDERZEIT



Petra Vorsatz

BUCH- UND KUNSTVERLAG  
OBERPFALZ





# INHALTSVERZEICHNIS



6 Grußwort des Oberbürgermeisters  
von Weiden i. d. OPf.



7 Vorwort

8 Weiden in der unmittelbaren Nachkriegszeit



13 Das Gesicht der Stadt verändert sich



27 Weiden kauft ein

50 Die Weidener Gastronomie



86 Kultur, Amusement, Zerstreuung



107 Die Weidener zieht es ins Grüne

116 Was es sonst noch zu berichten gibt ...



144 Quellen- und Literaturverzeichnis



# GRÜßWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS VON WEIDEN I.D.OPF.

Liebe Leserinnen und Leser,

lassen Sie sich auf eine Reise mitnehmen – auf eine Reise durch Zeiten, in denen Mut, Entbehrungen und Hoffnung Hand in Hand gingen. Autorin Petra Vorsatz erzählt von den Herausforderungen, die das Leben damals mit sich brachte, aber auch vom unerschütterlichen Willen, eine bessere Zukunft zu gestalten. Besonders die 50er Jahre, das goldene Wirtschaftswunder, haben sie inspiriert – eine Zeit, in der sich das Gesicht unserer Stadt grundlegend veränderte und neue Lebensperspektiven für viele Menschen entstanden.

Petra Vorsatz hat sich mit Herz und Leidenschaft der Aufgabe gewidmet, die Geschichten jener Menschen lebendig werden zu lassen, die den Weg aus der Not in eine Phase des Aufschwungs fanden. Ihr Anliegen ist es,

Erinnerungen wachzurufen und Einblicke in das Leben der damaligen Stadtväter zu gewähren. Obwohl eine vollständige Darstellung der Ereignisse unmöglich ist, gelingt es ihr, die zentralen Aspekte dieser bewegten Epoche eindrucksvoll zu vermitteln.

Ich bin überzeugt, dass dieses Buch nicht nur Historikerinnen und Historikern, sondern allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt wertvolle Einblicke und Inspirationen bieten wird. Es ist ein bedeutendes Zeugnis für die Entschlossenheit, die unsere Stadt in den Nachkriegsjahren geprägt hat. Beim Lesen habe ich großen Respekt für die Weidener dieser Zeit bekommen, die einfach angepackt und zusammengehalten haben.

Mein besonderer Dank gilt der Autorin Petra Vorsatz. Ihre langjährige

Tätigkeit als Stadtarchivarin, ihre tiefe Verbundenheit zu Weiden und ihre Begeisterung für Geschichte machen sie zur idealen Erzählerin dieser spannenden Ära.

Ich lade Sie nun ein, in die Seiten des Buches einzutauchen und die Geschichten zu entdecken, die unsere Stadt geprägt haben.



**Jens Meyer**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Weiden i.d.OPf.

# VORWORT

Liebe Leser und Leserinnen,

als ich gefragt wurde, ob ich ein Buch über Weiden schreiben will, dachte ich zuerst viel weiter zurück in der Geschichte. Aber dann erinnerte ich mich, welch faszinierende Zeit die 1950er Jahre für unsere Stadt waren. Viele neue Menschen waren in die Stadt gekommen, geprägt von Flucht und Vertreibung – aber mit dem unbändigen Willen, wieder neu anzufangen und sich in die Stadtgesellschaft einzubringen.

Und auch die „Alteingesessenen“, von den Schrecken und Entbehrungen des Krieges gezeichnet, gaben nicht auf, packten an und bauten sowohl die Wirtschaft als auch viele Gebäude auf, das Gesicht der Stadt veränderte sich. Neue und alte Geschäfte belebten sich, das Warenangebot wurde vielfältiger, man konnte wieder ohne Einschränkungen einkaufen, da 1950 auch die Lebensmittelmarken abgeschafft wurden.

Es ist bewundernswert, wie unsere Stadt und ihre Bürger quasi aus der

Asche des Krieges wieder auferstanden, wie man wieder lernte, sich zu freuen, zu genießen, zu feiern, aber auch über den Tellerrand hinauszusehen und Kontakte zu Menschen anderer Länder zu knüpfen.

Es ist klar, dass ein ganzes Jahrzehnt nicht zwischen die zwei Deckel eines Büchleins passt; daher musste ich, mit betrübtem Herzen, einige Dinge vernachlässigen ... Die Sportbegeisterten werden mir sicher zürnen, aber die sportlichen Aktivitäten der Weidener in diesen Jahren würden Bände füllen! Wir hatten hervorragende Boxer, Flieger, Fußballer, Leichtathleten, Reiter, Schwimmer, Tennisspieler, Turner usw. Auch Auto-, Motorrad- und Radrennen gab es zuhauf, oft sogar mitten durch die Stadt!

Auch die vielen Neubauten hätten noch weitere Seiten verdient gehabt.

Zur Politik ist zu sagen, dass ein Oberbürgermeister diese Jahre vor allem

prägte: Hans Schelter; in der ersten Direktwahl 1952 gewählt und bis 1970 im Amt.

Mein herzlicher Dank gilt dem Stadtarchiv Weiden und seinem Leiter, Dr. Sebastian Schott, für die Unterstützung und die großzügige Bereitstellung von Bildmaterial.

Viel Spaß beim Lesen und Erinnern!



**Petra Vorsatz**  
Autorin

# WEIDEN IN DER UNMITTELBAREN NACHKRIEGSZEIT

„**F**urchtbares Durcheinander“, so lautet die Überschrift für die ersten Tage nach dem Einmarsch der Amerikaner am 22.4.1945 in Weiden, der für die Stadt das Ende der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft bedeutete und den Weg frei machte für neue Entwicklungen.

„Alle Straßen und Wege sind mit Flüchtlingen und Soldaten überflutet, die in ihre Heimat zurückkehren wollen, der Mangel der Eisenbahn macht sich geltend“, so schreibt der Chronist der Stadt, Archivar Hans Wagner, unter dem 19. Mai 1945. Auch waren viele Bahnbrücken von den Nationalsozialisten gesprengt worden, um den Vormarsch der Alliierten aufzuhalten, was den Verkehr stark beeinträchtigte. Ebenso wurde der Postverkehr deshalb eingestellt, wichtige Nachrichten wurden durch Boten von Station zu Station überbracht.

Im Juni gab es immer noch kein Gas, keine Kohle und die Zufuhr der Lebensmittel wurde immer schwieriger. Schwer war für die einheimische

► Flüchtlingstreck  
auf dem Schlörplatz  
in Weiden



▼ Flüchtlingstreck in  
der heutigen Friedrich-  
Ebert-Straße auf Höhe  
des Finanzamts



## Weiden in der unmittelbaren Nachkriegszeit



◀ Flüchtlingslager  
Untere Bauscherstraße

▼ Flüchtlingslager  
Hotel Bayerischer Hof

◀ Karten aus der  
Flüchtlingskartei  
des Stadtarchivs  
Weiden





◀ Die dicht bebaute Altstadt von Weiden

Bevölkerung auch, dass es seit Monaten kein Bier mehr gab und etwaige Vorräte durch die Besatzungs-Behörde beschlagnahmt wurden ...

Auch im sittlichen Bereich machte sich anscheinend das angesprochene Durcheinander bemerkbar: „Unter der Bevölkerung herrscht Zuchtlosigkeit, wobei sich die Frauen ganz besonders auszeichnen.“

Betrachtet man allerdings die Versorgungssituation, so kann man vielleicht verstehen, dass man für zusätzliche Alimentation dankbar war ...

Für je vier Wochen (!) gab es 4200 g Brot, 800 g Fleisch, 500 g Fett (darunter Öl), 200 g Nahrungsmittel, 50 bzw. 100 g

Kaffeersatz, 125 g Käse, 125 g Quark. Keinen Zucker, keinen Tabak, für jede Person pro Tag  $\frac{1}{4}$  Liter Magermilch, die meistens nicht geliefert wurde.

Die Versorgungslage der Stadt wurde immer schlechter („Die Läden sind leer, da alle Waren mangeln“), auch bedingt dadurch, dass sich bis zum Dezember 1945 die Zahl der Einwohner um 12.000 Personen erhöhte. Als eine der größten Städte Nordostbayerns wurde Weiden ein wichtiger Sammelpunkt für Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten und dem Sudetenland. Die Stadt hatte zwar nur knapp ein Prozent ihres Gebäudebestands durch Kriegseinwirkung verloren, doch

genügte die 1945 vorhandenen 6900 Wohnungen bei Weitem nicht. „Displaced Persons“, von den Nationalsozialisten verschleppte Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und Überlebende des Holocausts verschärfte die Situation.

Viele Menschen wurden in Barackensiedlungen untergebracht, auch Hotels und Gaststätten wurden zu Notquartieren umfunktioniert.

Es mangelte an allen Rohstoffen: keine Ziegel, kein Zement, kein Kalk – die Bautätigkeit kam nahezu zum Erliegen. Der vorherrschende Kohlenmangel machte sich auch bei verschiedenen Betrieben bemerkbar, die Wälder wurden stark gelichtet, da es auch keine Hausbrandkohle mehr gab. Die Weidener froren im Winter 1945/46, ebenso wie im besonders kalten Winter 1946/47, in dem es Temperaturen bis  $-22^{\circ}$  gab.

Die Brotration wurde herabgesetzt, Zucker gab es nur für kleine Kinder.

Es herrschte allgemeine Unsicherheit, da es viele Einbrüche und Diebstähle gab – die Menschen litten Not.

Am 22. Januar 1946 begann der Schulunterricht mit den unteren vier Klassen des Gymnasiums wieder, für

## Weiden in der unmittelbaren Nachkriegszeit

die Oberschule für Jungen war der Schulbeginn der 12. Februar. Allerdings fehlten Lehrbücher.

Ab dem 4. April wurde das Gaswerk wieder in Betrieb gesetzt, aber wegen des Kohlenmangels wurde nur beschränkt Gas für Kochzwecke freigegeben.

Bemerkenswert war, dass schon am 31. Mai 1946 die erste Nummer der Zeitung „Der Neue Tag“ erschien.

Auch in den Winter 1946 ging die Bevölkerung ohne Kohlen, „außerdem dauert der Flüchtlingsstrom aus dem Osten unvermindert an. Durch die ständige Zusammendrängung [auf 2,55 Personen kommt ein Zimmer] der Menschen in den Häusern besteht Seuchengefahr. In der unteren Vorstadt befinden sich in einem Haus bereits Typhusranke.“

Als besonders ungesund galt das Wohnen in der „völlig verbauten Altstadt mit ihren teilweise ungenügenden hygienischen Einrichtungen“, wo schon eine „große Zahl von Erkrankungen“ war.

Der Chronist zieht folgendes Fazit: „Daraus ergibt sich, dass Weiden an der Grenze der Leistungsfähigkeit in der Wohnraumbelastung angelangt ist.“

Nicht einmal Weihnachtsfreude war den Bürgern gegönnt: „Der sonst so belebte Weihnachtsmarkt an der Allee war nur mit 2 Buden besetzt und zwar mit ganz geringen Waren, ein Zeichen

des katastrophalen Niedergangs unserer Wirtschaft.“

Im Jahr 1947 genehmigten die Stadtväter zwar neue Bauvorhaben, da aber alle Baumaterialien fehlten, konnten sie nicht realisiert werden. Die Wohnverhältnisse und die hygienischen Bedingungen waren katastrophal, dadurch nahmen auch Erkrankungen wie Typhus oder Tuberkulose sprunghaft zu. Oberbürgermeister Dr. Pfleger musste zugeben, dass man nicht in der Lage sei, „die der Stadt Weiden zugewiesenen Flüchtlinge in menschenwürdigen Unterkünften unterzubringen.“

Auch an Nahrungsmitteln herrschte großer Mangel, wie der Chronist berichtet: „Wenn wir die einzelnen Rationen verfolgen, wird es uns klar: Immer höher wurde der Brotkorb gehängt, bis er heute schließlich kaum mehr zu erreichen ist. Nur Geldmenschen und Leute ohne Hemmung vermögen sich in ihn hineinzusetzen. Die anderen ehrlichen Normalverbraucher lesen beim knurrenden Magen die neuen kläglichen Rationssätze: 200 g Fett, 600 g Fleisch und das nach bereits 400 Wochen Hungerkur! [Lebensmittelkarten waren mit dem Beginn des II. Welt-

### ▼ Altstadt in der Nachkriegszeit



## Weiden in der unmittelbaren Nachkriegszeit

kriegs in Deutschland eingeführt worden]. Zu bedauern sind die Junggesellen, die auf die Gaststätten angewiesen sind und denen „Sattsein“ ein Fremdwort geworden ist.“

Auch die Zeitumstellung, die heute noch die Gemüter bewegt, war 1947 sogar verstärkt Thema: der Alliierte Kontrollrat hatte sich darauf verständigt, in Deutschland ab dem 11. Mai eine doppelte Sommerzeit zu verordnen, das heißt, die Uhren wurden morgens um drei um zwei Stunden vorgestellt, um das Tageslicht maximal auszunutzen.

Um Handwerkern und Sägewerken wenigstens etwas Rohmaterial zu ver-

schaffen, wurden ab Mitte März die Ahorn-, Eschen- und Lindenbäume entlang der Ostmarkstraße abgeholzt.

Auch die Wetterlage war gegen die Menschen: es war viel zu trocken und der Sommer wurde sehr heiß. Es gab kaum Viehfutter, auch die Kartoffeln, wichtiges Nahrungsmittel in dieser schlechten Zeit, gediehen nicht.

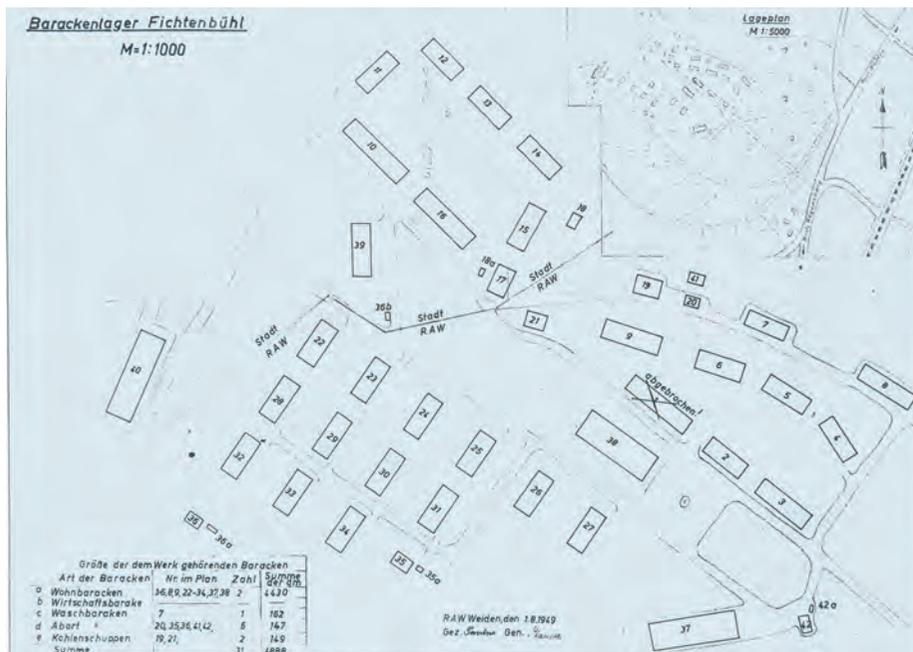
Am 8. September erzeugten zwei amerikanische Flugzeuge künstlich Regen, indem sie aus 3000 Metern Kanister mit flüssigem Kohlendioxid abwarfen. Das Ergebnis war ein 45-minütiger Platzregen, der allerdings auch nur ein „Tropfen auf dem heißen Stein“ war

und der anhaltenden Trockenheit nicht wirklich etwas entgegensetzen konnte.

Das Jahr 1948 beginnt mit Schnee und Kälte. Erfreulich: Die täglichen Rationssätze sollen um 300 bis 400 Kalorien erhöht werden, sodass der Normalverbraucher circa 1800 Kalorien pro Tag erhalten soll.

Da auch die Wasserversorgung der Stadt gerade noch ausreichend war, wurden drei neue Tiefbrunnen in der Umgebung des Schwedentisches gebaut, außerdem wurde ein zweiter Hochwasserbehälter auf der Ermersrichter Höhe geplant. Schon im Jahr zuvor war an der Mooslohstraße ein Brunnen mit einer Tiefe von 100 Metern und einer täglichen Leistung von 1300 cbm fertiggestellt worden, wobei aber die Materialknappheit die Nutzbarmachung des Brunnens verzögert hatte.

Zusammenfassend muss man sagen, dass die ersten Jahre der Nachkriegszeit für die Menschen beinahe noch schwieriger und entbehrungsreicher als die Kriegsjahre waren.



◀ Plan des Barackenlagers auf dem Fichtenbühl, ursprünglich RAD-Lager

# DAS GESICHT DER STADT VERÄNDERT SICH

Die ersten Jahre nach dem Ende des II. Weltkriegs waren in Weiden geprägt von „Wohnungsbau und Wohnungselend“, wie es Bürgermeister Dr. Hans Pietsch in einer Denkschrift, die aus dem Jahr 1959 stammt, formulierte. Weiden verfügte 1939 bei ungefähr 28.000 Einwohnern über 7500 Wohnungen mit 25.800 Wohnräumen. 1946 standen für 36.969 Einwohnern nur fast die gleiche Zahl an

Wohnräumen und Wohnungen zur Verfügung, das heißt, es fehlte für fast ein Drittel der Bevölkerung ausreichender Wohnraum.

Um zumindest ein wenig Abhilfe zu schaffen, wurden ehemalige Baracken des Reichsarbeitsdiensts, z. B. auf dem Fichtenbühl, dicht belegt, ebenso wie viele Gartenhäuser und Einzelbaracken im Stadtgebiet. Viele wurden auch als Untermieter in Wohnungen unterge-

► Das Flüchtlingslager am Fichtenbühl (hier eine Innenansicht) war ursprünglich ein Lager des Reichsarbeitsdiensts.



▼ Das ursprüngliche Reichsarbeitsdienstlager am Fichtenbühl



▼ Baracken im Flüchtlingslager am Fichtenbühl



bracht. Dennoch waren etwa 18 % der Heimatvertriebenen auf Lager verteilt.

Die Schaffung neuer Wohnungen konnte erst nach der Währungsreform ernsthaft in Angriff genommen werden, bis dahin entstanden nur etwa 300 Wohnungen neu.

Kurz nach der Währungsreform, im Dezember 1948, wurde die Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH durch Zusammenwirken von Stadt, Industrie, Gewerbe und Einzelpersonlichkeiten ins Leben gerufen, zusätzlich zu den sechs bereits existierenden größeren Genossenschaften, die aber nach der Währungsreform über kaum mehr Mittel verfügten.

Bereits am 12.4.1949 konnte das erste große Bauvorhaben in Angriff genommen werden, der Wohnblock „Neue Welt“. Nachdem am 4. August das Richtfest gefeiert worden war, bezogen ab Ende Oktober die Familien die 179 neuen Wohnungen. Für Bauplan und Durchführung erhielt der Architekt des Wohnblocks, Dipl. Ing. Ludwig Wagner, bei einem Wettbewerb des sozialen Wohnungsbaus in Niederbayern/Oberpfalz den ersten Preis.

In diesen frühen Jahren engagierte sich Karl Heilmann, seit dem 1.7.1948 Oberbürgermeister der Stadt Weiden und Mitbegründer der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft, ganz besonders im sozialen Wohnungsbau. Viele der genannten Projekte gehen



▲ Die ehemalige Neue-Welt-Siedlung, zu Ehren von Oberbürgermeister Karl Heilmann in Karl-Heilmann-Siedlung umbenannt, heute Karl-Heilmann-Block

auf ihn, der 1951 im Alter von noch nicht einmal 52 Jahren starb, zurück. Noch acht Tage vor seinem Tod am 17. April fuhr er an die einzelnen Baustellen der Stadt, um sich persönlich vom Fortgang der Arbeiten zu überzeugen. Auch der Ausbau des Straßennetzes, die Erweiterung des Gaswerks, der Kanalisation und der Wasserversorgung, die Erweiterung der Frauenrichter Unterführung, die Modernisierung der Feuerwehr, die Pläne für die Schulhausneubauten und die Vergrößerung des Krankenhauses wurden von ihm initiiert. In seinem Nachruf vom 19.

April 1951 heißt es: „Zu besonderem Dank verpflichtete er sich Weidens Heimatvertriebene, für deren Nöte er stets ein offenes Ohr und ein hilfsbereites Herz hatte. Es war sein dringendes Anliegen, daß es in absehbarer Zukunft in Weiden keinen Unterschied mehr zwischen Einheimischen und Flüchtlingen geben, ja daß der Name ‚Flüchtling‘ hier überhaupt verschwinden solle. Noch nicht drei Jahre hat Karl Heilmanns Amtsperiode als Oberbürgermeister gedauert. Ihre Spuren aber sind dem Antlitz unserer Stadt unauslöschlich eingepägt und

# QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

## Quellen

Im Stadtarchiv Weiden:

Adressbücher der Stadt Weiden für die Jahre 1949, 1951, 1954, 1957, 1961 (Amtsbücherei, 93)

Ansichtskartensammlung

Bonkoß-Sammlung (dankenswerterweise einige Jahre in Auszügen digitalisiert von Alois Schröpf)

Chronik der Stadt Weiden des Stadtarchivars Hans Wagner, 1937–1950, B 39

Fotosammlung

Gewerbeanmeldungen 1936–1952

Sammlungsbestände Personen und Sachen

Zeitbuch 1951–1960 (versch. Autoren)

Zeitung Der Neue Tag, Jahrgänge 1947 bis 1960

Zeitungsausschnittsammlung ZAS I

Bilder auf S. 22 privates Bildarchiv Alois Schröpf, Weiden

## Literatur

25 Jahre Weidener gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, Weiden 1973

30 Jahre Spielvereinigung Weiden. Die Geschichte der SpVgg. Weiden und ihrer Unterabteilungen in den ersten 30 Jahren ihres Bestehens, Weiden [1954]

50 Jahre Christian Seltmann Weiden.  
50 Jahre 1910–1960, München 1960

75 Jahre Schwimmverein Weiden 1921 e.V., Chronik, Weiden 1996

Pietsch, Hans, Wohnungsbau und Wohnungselend in Weiden/Opf. Gelöste und ungelöste Probleme, Weiden 1959

Prichta, Franz (Hg.), 40 Jahre Vertreibung 1945–1985, Weiden 1985

Schelter, Hans, ... und es entstand eine Idee. Die Geschichte der Max-Reger-Anlage in Weiden, Weiden o.J.

Schott, Sebastian, Vorsatz, Petra, NS-Gewaltherrschaft am Beispiel Weiden, [Weiden, 2015]

Schott, Sebastian, Weiden a mechtige kehille. Eine jüdische Gemeinde in der Oberpfalz vom Mittelalter bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, Pressath 1999

Schott, Sebastian, Zur Geschichte des Kaufhauses Max Krell in Weiden, in: Oberpfälzer Heimat Bd. 68 (2024), S. 105–116

Schuster, Adolf, Die moderne Wirtschaft Weidens, in: Weiden in der Oberpfalz. Von den Anfängen bis heute, Aßling/München, 21974/75, S. 182/183

Vorsatz, Petra, 100 Jahre Volks- und Schützenfest Weiden, Weiden 1997

Vorsatz, Petra, Weiden – Eine Stadt vor 100 Jahren, Bilder und Berichte, Regensburg 1997

## Internet

Grau, Andreas/Würz, Markus: Adenauers Moskau-Reise, in: Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland,

URL: <http://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-gruenderjahre/weg-nach-westen/adenauers-moskau-reise.html>

<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9109446/> - :~:text=1961%20erfolgte%20die%20Zulassung%20in,durch%20den%20Salk-Impfstoff%20begonnen. Homepage der National Library of Medicine

<https://www.tachau.de/d/museum/museumshistorie/>, Homepage des Heimatkreises Tachau e.V.

[https://www.wwa-wen.bayern.de/projekte/hws\\_weiden](https://www.wwa-wen.bayern.de/projekte/hws_weiden), Homepage des Wasserwirtschaftsamts Weiden

Narrhalla Weiden e.V., Chronik

Reinhild Kreis, Amerikahäuser; publiziert am 13.05.2013; in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <<https://www.historischeslexikon-bayerns.de/Lexikon/Amerikahäuser>> (29.07.2025)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.  
ISBN 978-3-95587-119-2



Für uns, die Battenberg Bayerland Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100% erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Die Battenberg Bayerland GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autoren und Autorinnen. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keinsten Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790 nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM*.

1. Auflage 2025

ISBN 978-3-95587-119-2

Alle Rechte vorbehalten!

© 2025 Buch- und Kunstverlag Oberpfalz in der

Battenberg Bayerland GmbH, Pfälzer Straße 11, 93128 Regenstein

[www.battenberg-bayerland.de](http://www.battenberg-bayerland.de)

Fragen zum Produkt? Direkt an [produkt@battenberg-bayerland.de](mailto:produkt@battenberg-bayerland.de)



Nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs und den Entbehrungen der Nachkriegszeit waren auch in Weiden die 50er Jahre eine Zeit des Aufschwungs – in jeder Beziehung. Man konnte wieder einkaufen, feiern, die Wohnsituation verbesserte sich, die Schulraumnot wurde gelindert, das Gesicht der Stadt veränderte sich. Die vielen Flüchtlinge und Vertriebenen fanden ihren Platz in der Stadtgesellschaft und trugen maßgeblich zur positiven Entwicklung bei.

In zahlreichen Bildern wird in diesem Buch die Entwicklung der Stadt aufgezeigt, deren Gebiet sich durch Wohnraumneubauten merklich vergrößerte. Technische Neuerungen griffen Raum, der Verkehr nahm zu, neue Straßenführungen entstanden, die Freizeitvergnügungen wurden zahlreicher und bunter. Kurz: Es ging aufwärts in „da Wei'n“!



Heimat  
battenberg  
bayerland

BUCH- UND KUNSTVERLAG  
OBERPFALZ

ist eine Marke der  
Battenberg Bayerland Verlag GmbH



24,90 € [D]